

fassung von Erdbebennachrichten. Außerdem steht eine stattliche Zahl neuer Anträge zur Beratung. Es soll die Errichtung einer neuen Erdbebenwarte in Bergen an der norwegischen Westküste befürwortet werden, ferner die Beschaffung eines Vorrats von Erdbebenapparaten für gelegentliche oder zeitweilige Benutzung. Auch soll gefordert werden, daß alle selbstschreibenden Erdbebenapparate mit geeigneten Dämpfungsrichtungen versehen werden müssen. Bedeutend ist ferner der Antrag, daß alle Erdbebenwarten regelmäßig durch telegraphische Signale von der genauen Zeit unterrichtet werden sollen. Von den Vorträgen, die auf der Versammlung zu erwarten sind, stehen erst wenige fest. Allgemeines Interesse kann Professor Dr. Omori, der verdienstvolle Leiter des japanischen Erdbebedienstes, für einen Vortrag erwarten, den er über die Beobachtungen während des jüngsten Ausbruchs des Vulkans Asama halten wird. Fürst Galizin selbst wird über die Analyse von Erdbebenaufzeichnungen und über das vergleichende Studium solcher von verschiedenen Stationen sprechen.

**Felix Mendelssohn-Bartholdy-Stiftung.** — Am 1. Oktober d. J. kommen zwei Stipendien der Felix Mendelssohn-Bartholdyschen Stiftung für befähigte und strebsame Musiker zur Verleihung. Jedes beträgt 1500 Mark. Das eine ist für Komponisten, das andere für ausübende Tonkünstler bestimmt. Zur gleichen Zeit erfolgt die Verteilung der Zinsen eines von den Verwandten des Meisters, den Herren Geh. Kommerzienrat Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy und Robert und Franz v. Mendelssohn geschenkten Kapitals von 30 000 Mark und die Bewilligung von Unterstützungen aus den Zinserträgen eingetretener Ersparnisse der Stiftung. Die Verleihung der Stipendien und Unterstützungen erfolgt an Schüler der in Deutschland vom Staate subventionierten Ausbildungsinstitute, ohne Unterschied des Alters, des Geschlechts, der Religion und der Nationalität. Sämtliche Bewerbungen nebst den Nachweisen über die Erfüllung der Bedingungen und einem kurzen, selbstgeschriebenen Lebenslauf, in dem besonders der Studiengang hervorgehoben werden muß, sind nebst einer Bescheinigung der Reise zur Konkurrenz durch den bisherigen Lehrer oder dem Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Anstalt bis einschließlich 30. Juni d. J. an das Kuratorium der Felix Mendelssohn-Bartholdy-Stipendien, Charlottenburg 2, Fasanenstr. Nr. 1, einzureichen. Die Verleihung erfolgt auf Grund einer Ende September d. J. in Charlottenburg durch das Kuratorium abzuhaltenden Prüfung.

**Der Bund der Deutschen in Kroatien** wird zu Pfingsten in Esseg seine erste Jahresversammlung abhalten, der man in deutsch-ungarischen Kreisen mit großer Spannung entgegen sieht, da der genannte neugegründete Bund jetzt zum ersten Male vor die Öffentlichkeit tritt. Die regimantenen Volksgenossen in Kroatien-Slawonien sind überhaupt die ersten Deutschen im Königreich Ungarn, die sich zu einem nationalen Schutzverband zusammengeschlossen und auch die Anerkennung des Bundes seitens der kroatischen Landesregierung durchgesetzt haben.

**Sozial-medizinische Vortragsreihe in Charlottenburg.** — Der 1. Kursus »Beruf und Krankheit« findet vom 4. bis 16. Mai statt. Die Teilnehmer werden Montag, 4. Mai, 9 Uhr vormittags, durch Oberbürgermeister Dr. Scholz begrüßt, worauf Stadtrat Dr. Gottstein über »Ziele der sozialen Medizin« spricht. Ferner sind Vorträge angemeldet von Stadtrat Seydel über »Wohnungsamt und Wohnungsfürsorge« mit Demonstrationen, Direktor Dr. Badtke über »Methodisches und Tatsächliches aus der Medizinalstatistik«, Assessor Wimmel über »Die gesetzlichen Grundlagen der Kranken- und Angestellten-Versicherung«, Prof. Dr. Bruhns über »Syphilitische Erkrankungen und Berufe«, Stabsarzt Dr. Stier über »Beruf und Geistesstörung«, Schularzt Dr. Vorchardt über »Arzt und Berufswahl«, Sanitätsrat Dr. Barth über »Rufen und Gefahren von Spiel und Sport« u. a. Außerdem Besichtigungen von Krankenhäusern, ferner des Ledigenheims, der Desinfektionsanstalt, der Waldschulen und anderer Einrichtungen. Auskunft in der Geschäftsstelle III des Magistrats Charlottenburg, Rathaus, Berliner Straße 72/73, Zimmer 108.

**Eine behördliche Warnung vor Herstellungsverlegern.** — Die Kgl. Polizeidirektion Dresden hat folgende dankenswerte Warnung im Interesse junger unerfahrener Schriftsteller und solcher, die es werden wollen, erlassen: »Eine große Anzahl zweifelhafter Verlagsgeschäfte befaßt sich damit, unkundige Anfänger zu verleiten, ihnen gegen Zahlung von mehreren hundert Mark den Verlag und Vertrieb ihrer schriftstellerischen Arbeiten zu übertragen. Über jedes ihnen unterbreitete Werk geben sie sofort ein günstiges Urteil ab und stellen einen großen Absatz in Aussicht. Damit das Werk nun in besonders gefälliger Aufmachung erscheine, verlangen sie einen Beitrag für die Herstellungskosten. In ihrem Dichter- und Schriftsteller-Optimismus

zahlen auch die Opfer den gewünschten Betrag, der in Wirklichkeit nur zum geringsten Teil für die Herstellungskosten Verwendung findet. Wenn wirklich auch einige Exemplare gedruckt werden, so sorgt der Verlag doch nicht für einen Vertrieb. Besonders muß gewarnt werden vor einer Verlagsanstalt in Chemnitz (es handelt sich um die Mitteldeutsche Verlagsanstalt Art. H. Girsch in Reichenbrand-Chemnitz. Red.), die durch ein Preisausschreiben ihre Opfer sucht. Viele in diesem Ausschreiben enthaltenen Angaben sind völlig unwahr. So benennt sie als Mitarbeiter und Preisrichter hochangesehene Personen, die nicht die geringste Verbindung mit ihr haben und sich entschieden gegen diese Unterstellung verwahren.«

**Deutscher Verband Kaufmännischer Vereine, Frankfurt a. M.** — Der diesjährige Verbandstag findet am 3. und 4. Mai in Heilbronn a. N. statt und umfaßt neben den Verhandlungen über die Organisation des Verbandes ein Referat über »Den modernen Zahlungsverkehr« (Referent: Bankdirektor Hans Kaeserlein-Nürnberg) und »Stand der sozialpolitischen Gesetzgebung im Reichstage« (Referent: Albert Docii-Heilbronn a. N.). Der Verband zählt zurzeit 76 Vereine mit 67 885 Mitgliedern.

**Der wirtschaftliche Verband der bildenden Künstler** hat jetzt die auf dem ersten Delegiertentag beschlossene Schutzstelle für Verlagsrecht ins Leben gerufen. Diese Schutzstelle soll die Beziehungen zwischen Künstlern und Verlegern hinsichtlich des Urheberrechts regeln und auf Grund der neuen Verhältnisse neu gestalten. An der Spitze dieser Kommission steht der Maler Otto Marcus.

**Deutsche Geologische Gesellschaft.** — Die diesjährige Hauptversammlung wird vom 10. bis 12. August in Hannover stattfinden. Vor und nach den Versammlungstagen werden geologische Ausflüge in die weitere Umgebung Hannovers, nach dem Elm, dem Sollingvorland, dem Teutoburger Wald und nach dem Harz stattfinden.

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

#### Eine Million in den Papierkorb.

Offener Brief an solche Schulbücherverleger, die es angeht.

Ich — und tausend andere Sortimentere — bestellten im Vorjahr Schulbücher, von denen naturgemäß eine Anzahl als unverkauft auf Lager verblieb. Dies Jahr erscheint eine neue Auflage, die die alte unbrauchbar macht. Ich — und tausend andere Sortimentere — verkaufen die unbrauchbaren Exemplare (Nettopreis 15—100 M.) an den Lumpenhändler für 50 S pro Zentner. — Der Verleger hat durch mich und tausend Sortimentere von diesem Papierkorbfutter vielleicht 15 000 oder mehr umgesetzt, vielleicht 10 000 M. daran verdient, die das Sortiment verloren hat. Dieses Vorkommnis wiederholt sich alljährlich: muß es das von Rechts wegen?

Ich meine: nein! Die Sache liegt doch so: ich kaufe vom Verleger Bücher in der Voraussetzung, sie absetzen zu können. Durch die veränderte Neuauflage, berechtigt oder nicht, entwertet der Verleger seine mir verkauften Bücher und erzielt durch diese Entwertung, d. h. durch meinen Verlust, einen erheblichen Gewinn. Nun gibt es Sortimentere, Schulmänner und — Minister, die behaupten, daß diese Neuauflagen nicht der fortschreitenden Wissenschaft zugute kämen, sondern einzig im Interesse der betr. Verleger und Autoren lägen. Ob diese Behauptung richtig ist, soll hier nicht untersucht werden, vielmehr möchte ich einen Vorschlag machen, dessen Ausführung Sortiment und Verlag zum Vorteil gereichen würde. Der Verleger gestatte dem Sortimentere, bis 4 Wochen nach der Schulbücherzeit die nicht abgesetzten Schulbücher zu remittieren, eventl. gegen einen Verlust von 5%. Geschieht dies, so läuft der Sortimentere nicht Gefahr, fürs nächste Jahr Makulatur aufzuheben, und trägt dafür gern 5%. Diese 5% kommen dem Verleger zugute, der dann mit der verbesserten und vermehrten Neuauflage vielleicht ein Jahr wartet, weil er die alte noch nicht ausverkauft hat — die »Wissenschaft« wird ihm deshalb nicht böse sein. Ein anderer Vorschlag: der Verleger läßt sich von alten unverkäuflichen Schulbüchern den Herstellungspreis, nicht aber den Nettopreis zahlen, ev. mit 5% Aufschlag. Dann hätte er nichts verloren, sondern noch gewonnen, das Sortiment aber nicht einen Verlust, der in den letzten zehn Jahren eine Million überschritten haben dürfte — einiger Umstellungen, veränderter Texte, unerheblicher Zusätze wegen —, eine Million Nationalvermögen in den Papierkorb!

Bad Freienwalde, April 1914.

J. Thilo.